

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 10 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2.40 Mk., für den 2. und 3. Monat 1.60 Mk., für den 3. Monat 80 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 15 Pf., von auswärtig 20 Pf., Reklamen 30 Pf., im amtlichen Teile die zweispaltige Zeile 40 Pf.

Fernsprecher Nr. 9  
Brieffach Nr. 8

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Postamt Leipzig 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortspfanden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

Nr. 61.

Donnerstag, den 14. März

1918.

Witterungsbericht, aufgenommen am 13. März, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 8,5° C. (Morgens 8 Uhr + 4° C. Tiefste Nachttemperatur + 3° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprechts Polymeter 67%. Taupunkt + 2,0° C. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 14. März: Wechselnde Bewölkung.

Heute Donnerstag Vormittags von 9—12 Uhr Verkauf von 200 Pfund

**Kabliou** — Pfund 1 Mk. 50 Pf. —

Es erhalten, solange der Vorrat reicht, Haushaltungen bis zu 3 Köpfen 1 Pfund,

mit mehr Köpfen 2 Pfund. Fleischelbversorger können diesmal nicht berücksichtigt werden. Die Brotmarkenbezugskarte ist vorzulegen.

Waldenburg, den 14. März 1918.

Der Stadtrat.

## Der Frieden mit Rußland in Moskau genehmigt.

Rußland bietet Kaiser Wilhelm die Herzogskrone an.

Unsere Uboote haben weitere 19,500 Tonnen Schiffsräum versenkt.

Marinefliegerkräfte haben Neapel mit Bomben belegt.

Hindenburg weilte gestern zu Besprechungen in Berlin.

Der Reichstag überwies die Vorlage über die neue Zusammensetzung des Reichstags dem Verfassungs-ausschuß.

Die Operationen auf den Alandinseln haben begonnen.

Der Eisbrecher „Hindenburg“ lief auf eine Mine und sank.

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis wurde zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Legislaturperiode um ein Jahr verlängert.

Nordhausen hat dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die französischen Arbeiter halten einen raschen Friedensschluß für notwendig.

Sämtliche Pariser Feuerwehren sind mit der Lösung der Brände durch den Luftangriff beschäftigt.

Die englische Regierung ist von Revolutionsangst ergriffen.

Die Iren verlangen die Einführung des Home Rule in Irland.

Der Moskauer Sowjetkongreß nahm den Friedensvertrag mit den Mittelmächten mit 110 von 195 Stimmen an.

In Petersburg wurde die tägliche Brotration auf 25 Gramm festgesetzt.

Die Bolschewiki haben ihren Namen in russische kommunistische Partei umgeändert.

Die Räumung von Petersburg dauert fort.

Rumänien fordert Schadenersatz von England.

China warnt vor der Besetzung seines Gebietes.

Japan hat auf den bisherigen deutschen Kolonien im Stillen Ozean japanische Zivilbehörden eingesetzt.

Amerika hat 5000 Sadianer in die Armees eingezogen.

Eine Konferenz am Panamafanal bezweckt die Gründung eines panamerikanischen Völkerverbundes.

Waldenburg, 13. März 1918.

Die Freiheit der Meere hängt mit dem Besitze der flandrischen Küste zusammen. Die britische Politik strebte nach Niederwerfung Napoleons beim Pariser Frieden danach, den Küstenteil von Dünkirchen bis Ostende unter ihrem Einfluß zu bringen. Das neu gegründete Königreich Belgien wurde der Brückenkopf Englands auf dem Festlande. England hat in diesem Weltkriege die größten Opfer gebracht für das Ziel, die flandrische Küste in seine Hand zu bekommen. Deutschland wäre längst in den Abgrund gestürzt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich die flandrische Küste als Basis des Kampfes gegen England zu sichern. Vom ersten Augenblick des Krieges an hat England um die flandrische Küste gekämpft, um seine Weltbeherrschung zu vollenden. Die „Times“ schreiben noch am 19. Januar dieses Jahres, daß die Unverletzlichkeit Belgiens und die Sicherung des Kanals für Englands Unabhängigkeit notwendig sei. Diese Worte drücken in Wahrheit das Kriegsziel Englands aus. Wer den Kanal beherrscht, beherrscht auch das Weltmeer und den Weg zu den Gütern der Erde.

England hat die Lösung der „belgischen Frage“ an sich gerissen und seine Unabhängigkeit mit der Belgiens verknüpft. Deutschland ist gezwungen, diese Verknüpfung zu zerreißen und eine neue zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es keiner Gewalttätigkeit gegen die Bewohner des heiß umstrittenen Küstenlandes, sondern im

Gegenteil: wenn die Macht Deutschlands ihrerseits so fest gefügt ist, wie es die Englands war, dann wird Flandern ganz von selbst das Deutsche Reich als seine natürliche Schutzmacht anerkennen, unter der es kulturell und politisch frei, aber anstatt von Westen nach Norden — nach Westen und Norden, also anstatt mit dem Gesicht gegen den Kontinent — mit dem Gesicht gegen Großbritannien, orientiert ist. Die Aufrichtung einer deutschen Schutzmacht spielt also die Rolle von Ursache und Wirkung zugleich; auf der einen Seite schließt sie eine gefährliche Lücke in der deutschen Machtstellung, und auf der anderen Seite bringt die so verstärkte Macht Deutschlands die Entscheidung über die Herrschaft oder wenigstens das Gleichgewicht in den Gewässern der Nordsee.

Der Charakter des deutschen Volkes und der deutschen Weltmacht bürgt dafür, daß diese Macht nicht, wie die englische, ausgebeutet wird zur Anhebelung der Küstenbesitzer und der anderen seefahrenden Völker, sondern die neu gewonnene Machtstellung des Deutschen Reiches wird den Zustand von Recht und Billigkeit, auf den alle seefahrenden Mächte Anspruch haben, verbürgen. Und zwar liegt die Gewähr für diese wahre Freiheit der Meere nicht bloß in dem guten Willen der Deutschen. Man muß zugeben, daß die Völker, die mit dem Deutschen Reiche im Kriege liegen, sich mit Recht gegen eine Verletzung der Gewaltausübung sträuben müßten. Die Freiheit der Meere wird, wenn Deutschland in einer politisch-militärischen Form Beherrscher der belgischen Küste wird, verbürgt sein durch die Aufgaben einer gesunden deutschen Politik überhaupt. Deutschland ist und bleibt Festlandsmacht. Seine Zukunft ruht nicht ausschließlich auf dem Wasser. Deutschland hat gar nicht das Bedürfnis wie England und kann es gar nicht haben, die Meere von neuem zu verriegeln, denn Deutschlands Leben und Gedeihen beruht gerade darauf, daß es nicht genötigt ist, den größten Teil seiner Volkskraft zur Verteidigung seiner Küsten und zum Zusammenhalt eines unermeßlichen Kolonialreiches zu verwenden, sondern Deutschlands maritimes Interesse ist mit dem aller seefahrenden Völker gleich; nämlich nicht zu dulden, daß seine lebensnotwendige Verbindung mit Uebersee jeden Augenblick von einer alleinherrschenden Seemacht durchschnitten werden kann.

Für Deutschland und alle Völker des Festlandes ist es eine zwingende Notwendigkeit, daß die flandrische Küste beim Friedensschluß nicht unter den vorherrschenden englischen Einfluß gerät, denn dann würde England in der Lage sein, den Weg zum freien Meere jederzeit abzusperren. Die Staaten des Festlandes würden wie in einer Mausefalle sitzen. Das zu verhindern muß eines der hervorragendsten deutschen Kriegsziele sein.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Korvettenkapitän Oskar Heinecke den Orden Pour le mérite verliehen. Heinecke hat sich durch seine Torpedobootvorstöße an der Thynemündung und in dem Kanal und durch seine Teilnahme an der Expedition nach Desel als Führer einer Torpedobootflotte ausgezeichnet.

Auf ein Telegramm der Deutschen Vaterlandspartei hat der Kaiser antworten lassen, er hege die feste Zuversicht, daß wie im Felde so auch in der Heimat jeder Deutsche bis aufs Äußerste seine Pflicht tun werde und daß dann der Sieg nicht fehlen und eine gesegnete Zukunft Deutschlands sicher sein.

Die Königin von Bayern ist seit einigen Tagen an einer katarrhalischen Affektion mit leichtem Fieber erkrankt. Erfreulicherweise trat im Befinden der Königin, die bereits mehrere Stunden außer Bett verbringt, Besserung ein.

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis wurde zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt.

Dem Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion Dr. Stresemann wurde das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Der Präsident der Reichsbank, Dr. Havenstein, ist Montag Vormittag in München eingetroffen, um in einer vom bayerischen Ministerium des Innern veranstalteten, auf zwei Tage berechneten Vortragfolge über die Kriegsanleihe zu sprechen. Er wird auch vom König empfangen werden. Die Handelskammer veranstaltet zu seinem Ehren ein Abendessen, die Stadtvertretung hat ihn zur Bestätigung des Rathauses eingeladen.

Die städtischen Körperschaften von Nordhausen haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht seiner Vaterstadt Nordhausen verliehen.

In preussischen Abgeordnetenhaus wurde beim Etat für Handel und Gewerbe die Frage der Rohstoffbeschaffung nach dem Kriege eingehend erörtert.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die mit dem 11. Juni 1918 ablaufende Legislaturperiode um ein Jahr verlängert werden soll.

Der Bundesrat von Kurland hat einstimmig beschlossen, dem Kaiser Wilhelm die Herzogskrone anzubieten und durch Abschluß von Konventionen über das Militär, Zoll-, Verkehrs-, Maß-, Münz- und Gerichtswesen und andere Verträge Kurland möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen. Zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit zusammenzufassen.

Der Ältestenausschuß des Reichstags beschloß, daß Mittwoch die Mittelstands Interpellation des Zentrums, das Gesetz über die Kriegsabgabe der Reichsbank, die Aenderung des Postgesetzes und der Erwerb eines Gebäudes für die Reichsschuldenverwaltung, am Donnerstag die Fortsetzung der Besprechung der Mittelstands-Interpellation und das Reichs-Kinogeseß auf die Tagesordnung kommen sollen. Ob die Kreditvorlage schon am Freitag beraten werden soll, darüber wird noch entschieden. Der Sonnabend soll für den Hauptauschuß freibleiben, der sich mit den Fragen beschäftigen wird, die mit dem russischen Frieden zusammenhängen. Jedenfalls will die Mehrheit den russischen Friedensvertrag in dieser Woche noch nicht in der Vollziehung beraten.

Die Operationen auf den Alandinseln haben begonnen; zwischen dem deutschen und schwedischen Kommandanten fanden Besprechungen statt.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, erfahren die „Times“ aus Petersburg, daß die Bewegung zugunsten der Ratifizierung des Friedensvertrages immer mehr zu nimmt. Es kann nicht mehr daran gezweifelt werden, daß der Sowjetkongreß in Moskau den Vertrag ratifizieren wird. Infolge der kräftigen Maßregeln gegen die Gegenrevolution in Petersburg herrschte vollständige Ruhe in der Stadt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des deutsch-russischen Zusatzvertrages. Dieser behandelt in zehn Kapiteln folgende Fragen: 1. Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen; 2. Wiederherstellung der Staatsverträge; 3. Wiederherstellung der Privatrechte; 4. Ersatz für Zivilschäden; 5. Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten; 6. Fürsorge für Rückwanderer; 7. Amnestie; 8. Behandlung der in die Gewalt des Gegners